

## Erfahrungsbericht Hannah Mevis

Auslandssemester an der Escola superior de Disseny i Art Llotja in Barcelona

Fachrichtung: Freie Kunst

Januar - Juni 2015

Während ich an meinem Vordiplom arbeitete entschied ich mich relativ kurzfristig dafür ein Auslandssemester zu absolvieren. Dementsprechend hektisch war dann auch die Vorbereitung. Ich schickte meine Bewerbung kurz vor dem Ende des Bewerbungszeitraums und dachte mir, dass sich das quasi alles von selbst regeln wird. Tatsächlich ist es nicht so schwer, alles richtig zu machen, wenn man sich einfach an die Leidfäden hält. Allerdings scheint das die Erasmuskordinatoren nicht wirklich zu interessieren. So bekam ich 6 Wochen vor Beginn des Erasmusprogramms die Zusage der Llotja. Und das auch erst nach mehrfachem Nachfragen meinerseits und dem Einsatz von Frau Rauber.

Also buchte ich meinen Flug und eine billige Unterkunft für die erste Woche. Vor Ort hatte ich zu Beginn etwas Orientierungsschwierigkeiten, die allerdings von Woche zu Woche weniger wurden. In der ersten Woche wurden die neuen Erasmus Studenten willkommen geheißen und es gab einen Spanisch Crashkurs, der mehr oder weniger gewissenhaft besucht wurde. Tatsächlich konnte ich meine minimalen Kenntnisse durch diesen Kurs verbessern, merkte aber schnell, dass ein Crashkurs in Catalan hilfreicher gewesen wäre.

Außerdem suchte ich während der ersten Woche verzweifelt nach einer Unterkunft. Da ich nicht auf Bilder aus dem Internet vertrauen wollte und meine zukünftiges Zimmer mit eigenen Augen sehen wollte, bevor ich einzog, schien mir dies als beste Lösung. Die meisten Angebote findet man über <http://www.idealista.com/pisos-compartidos> allerdings kommt es auch hier zu Verständnisschwierigkeiten. Also meldete ich mich über Facebook in der Gruppe ``Barcelona rentals: find or post rooms, accomodation and housing`` und wurde so auch fündig. Allerdings wurde mir schnell klar, dass ich in der WG mit zwei Inderinnen und einem Mädchen aus Singapur, die alle an einer Business Schule studierten, nicht wohnen bleiben wollte. Durch Zufall kam ich dann an ein Zimmer in einer wunderschönen Barcelona Altbauwohnung, direkt in Gracia, mit zwei katalanischen Mitbewohnerinnen. Und von da an war mein

Erasmusaufenthalt perfekt. Es ging übrigens den meisten Erasmus Studenten so, dass sie unzufrieden mit ihrer WG waren. Entweder war die Miete zu hoch, oder es gab Probleme mit den Mitbewohnern. Meistens war sogar beides der Fall. Aus meinem Freundeskreis haben es aber alle geschafft, eine gute Lösung zu finden.

``La Llotja`` hat zwei Standorte, einen für Design und einen für Kunst. Bei der Ankunft am Hauptgebäude, dem für Design, hatte ich das Gefühl einfach falsch zu sein. Das Gebäude ist dezent heruntergekommen und die Arbeitsräume fand ich nicht im Geringsten ansprechend. Zum Glück habe ich relativ schnell verstanden, dass ich für meine Kurse an den anderen Campus muss und habe gebetet, dass es dort besser aussieht. Ich verabredete mich mit Anna, der Ansprechpartnerin für Erasmus Studenten auf dem Kunstcampus, und ließ mir die Werkstätten und das Kursangebot erklären. Mein persönliches Highlight war die Bronzewerkstatt. Der Bronzeguss war für mich überhaupt der Grund ein Auslandssemester zu machen und es hat sich voll und ganz rentiert. Außerdem kann ich die Kurse in Annas Druckwerkstatt, den Holz Kurs bei Albert, die Keramik- und Schmuck- und Emaille Kurse empfehlen. Die Werkstätten sind sehr gut ausgestattet und teilweise wirklich riesig. Teilweise hatte ich massive Schwierigkeiten mich zu verständigen, aber ich habe sehr schnell in jedem Kurs jemand gehabt, der mir übersetzen helfen konnte. Vor meiner Abreise habe ich des Öfteren Geschichten gehört, dass Spanier kein Interesse an Freundschaften zu Erasmus Studenten haben und ich eher mit den Erasmus Studenten zu tun haben werde. Ich empfand meine Kommilitonen aber als sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. In den meisten Kursen war ich die einzige Erasmus Studentin, was bestimmt ein Vorteil war. Die Verständigung funktionierte über Englisch, oder mit Hand und Fuß, und außerhalb der Schule trifft man sich tatsächlich am Häufigsten mit den Erasmus Freunden aus aller Welt.

Das Studium an der Gasthochschule war eher schulisch veranlagt. Es gab feste Stundenpläne und keine Möglichkeit alleine in einem Atelier zu arbeiten. Die Schule ging immer von 15 bis 21h und an dem Design Campus von 8 bis 14h. Dadurch, dass ich bestimmte Verfahren und Arbeitsschritte kennenlernen wollte, hatte ich keine Probleme mit dem schulischen System der Llotja. Das Arbeiten ist allerdings nicht mit der freien Atelierarbeit an der HBK zu vergleichen.

Wenn man sich an den Rhythmus der Schule gewöhnt hat, ist der Alltag leicht zu meistern. Es gibt überall kleine Straßenläden die günstig frisches Obst und Gemüse verkaufen. Einzig die



Mittagspause von kleineren Läden, wie zum Beispiel alle Geschäfte für Kunstbedarf, ist am Anfang sehr ungewohnt.

Barcelona ist die Stadt des Shoppings, was eine willkommene Beschäftigung sein kann. Allerdings merkt man, dass an den Wochenenden viel mehr Touristen unterwegs sind und das kann an den falschen Orten zur Quälerei werden.

Am liebsten habe ich mich in Gracia aufgehalten. Dort gibt es viele kleinen Läden, Cafés und Bars und es fällt dort sehr leicht, das Leben zu genießen. Außerdem sind in diesem Viertel noch nicht ganz so viele Touristen unterwegs, wie um die Ramblas oder in Barceloneta. Außerdem ist Raval, und el Born immer wieder für eine Überraschung gut. Am liebsten bin ich zu Fuß durch die winzigen Gassen gelaufen, es gibt aber auch 10 Metro oder Bus Fahrten für 9,95€ mit dem T10 Ticket, oder ein 3Monats Ticket für Junge Leute für 105€.

Barcelona bietet eine große Zahl an Atraktionen, die man auch umsonst besuchen kann. Der Parc de la Ciutadella ist an Sonntagen immer besonders empfehlenswert, oder der Font Màgica de Montjuïc bei Sonnenuntergang an den Wochenenden. Auf jeden Fall sollte man mindestens einmal hoch zum Tibidabo, um dort die Aussicht über die Stadt zu genießen. Außerdem gibt es ein Angebot an verschiedene Flohmärkte, Vintag Events und Street Foodtruck Festivals. Und wer auf Essen steht, sollte auf keinen Fall den Markt der Boqueria verpassen.

Abschließend kann ich sagen, dass sich mein Auslandssemester wirklich rentiert hat. Ich habe tolle Freunde gefunden und gute Erfahrungen gemacht. Wer auf BAföG angewiesen ist, sollte sich wirklich so schnell wie möglich darum kümmern. Ich hatte glücklicherweise vorher gespart und zudem wurde ich noch von meinen Eltern unterstützt, sonst hätte ich mir den Auslandsaufenthalt nicht leisten können. Letztendlich habe ich auch noch das BAföG bekommen, aber es war ein harter Kampf und einmal wurde sich sogar verrechnet.

Die beste Erfahrung war wohl ein Besuch in dem Heimatort meiner katalanischen Mitbewohnerin. Die Lebensart und Kultur lässt sich nur von den Einheimischen vermitteln und durch meine Mitbewohnerinnen konnte ich tatsächlich viel Neues lernen und verstehen. Vor allem habe ich gelernt, dass Barcelona die Stadt mit den 1000 Gesichtern ist, die dir immer das bieten kann, was du gerade brauchst und dir die Dinge zeigt, von denen du nicht gewusst hast, dass du sie vermisst.